

# „DAS IST WETTBEW

→ DIE FREIBURGER BANKBOSSE HORST KARY UND UWE BARTH ÜBER IHRE BILANZEN 2008, MIT STAATLICHEN

**2008 war ein Bankenjahr, wie es zuvor wohl noch nie eines gegeben hatte. Wie sich die globale Weltwirtschaftskrise auf die beiden regionalen Publikumsbanken ausgewirkt hat, darüber hat sich chilli-Chefredakteur Lars Bargmann mit Horst Kary, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Freiburg, und Uwe Barth, dem neuen Vorstandssprecher der Volksbank Freiburg, unterhalten.**

**chilli:** Am 5. März hat die Europäische Zentralbank den Leitzins erneut gesenkt, auf nunmehr 1,5 Prozent, dem niedrigsten Stand seit 1999. Wie bewerten sie das?

**Barth:** Das ist ein Schritt, der angesichts der Wirtschaftskrise und des womöglich negativen Wachstums richtig ist.

**Kary:** Das ist eine Reaktion darauf, dass die Situation dramatisch ist und sie sich auch nach der jüngsten Zinssenkung nicht gebessert hat. Dass die EZB sich die Option einer weiteren Senkung offen gelassen hat, ist auch richtig. Mehr Möglichkeiten hat eine Notenbank gar nicht.

**chilli:** Was sind die Schlüsse, die Sie aus Ihrer Bilanz 2008 ziehen?

**Barth:** 2008 war ein Jahr, das kein Banker je erlebt hat, ein historisches Ereignis. Wir haben erkannt, dass sich unser Geschäftsmodell als regionaler Finanzdienstleister bewährt hat. Vor drei Jahren gab noch es eine EU-weite Diskussion darüber, welchen Wert Sparkassen und Volksbanken noch haben, diese Diskussion ist längst verstummt. Das regionale Bankgeschäft hat Bestand.

**chilli:** Ihr Vorgänger Heinrich Vomstein sagte uns im vergangenen Jahr ein um 50 Prozent besseres Ergebnis als 2007 voraus.

**Barth:** Das werden wir nicht schaffen. Aber wir haben ein siebenprozentiges Wachstum bei den Kundeneinlagen und ein Plus von zwei Prozent bei den Krediten. Unser Betriebsergebnis liegt vor Bewertung bei 17 Millionen Euro. Das ist ein Plus von 3,5 Millionen, wir stehen aufrecht im Sturm.

**Kary:** Man muss das vergangene Jahr in zwei Phasen einteilen. Denken Sie nur daran, dass wir noch am 3. Juli eine EZB-Zinserhöhung auf 4,25 Prozent hatten. Bis Mitte September hatten wir eine sehr gute Entwicklung im Kreditgeschäft. Ab Oktober hatten wir eine völlig andere Bankenwelt, da ist die Nachfrage völlig eingebrochen. Insgesamt haben wir einen Bilanzzuwachs von 3,8 Prozent oder um mehr als 200 Millionen Euro, das Kreditvolumen legte um zwei Prozent zu, die Einlagen um 5,5 Prozent.



Aber man muss auch den Übergang ins neue Jahr berücksichtigen und da sind in den ersten zwei Monaten die Einlagen wieder abgeschmolzen, die Kreditnachfrage hat nachgelassen. Im vergangenen Jahr haben wir über 800 Millionen Euro neue Kredite bewilligt, diese Zahlen werden wir 2009 nicht annähernd erreichen können. Banken sind ein Spiegel der Wirtschaft.

**chilli:** Die Kunden haben ihr Geld erst zu ihnen gebracht, jetzt holen sie es bei Ihnen wieder ab und legen es bei anderen an. Warum?

**Kary:** Weil sich Banken unter den staatlichen Regenschirm gestellt haben, mit dieser Sicherheit kokettieren und dann plötzlich Zinsen anbieten, die so aus dem Markt sind, dass man von einer totalen Wettbewerbsverzerrung sprechen kann...

**Barth:** ... das ist, das kann man denke ich sagen, eine Unverschämtheit. Der Staat hat schnell und gut reagiert, wir sind froh, dass es diese Rettungsschirme gibt, das ist für alle wichtig, aber diese Banken hätten eigentlich Insolvenz anmelden müssen, manche Banken bieten jetzt Kampfbedingungen an, die den Markt in keiner Weise widerspiegeln. Unsere Einlagen



Horst Kary – Sparkasse Freiburg

## Bilanz 2008 (2007)\*

<b>Bilanzsumme</b>	5,450 Mrd. € (+ 202 Mio. €)
<b>Kundenvolumen</b>	8,439 Mrd. € (+ 19 Mio. €)
<b>-Kreditvolumen</b>	3,820 Mrd. € (+ 75 Mio. €)
<b>-Einlagenvolumen</b>	4,619 Mrd. € (-56 Mio. €)
<b>Ertrag</b>	143 Mio. € (+4 Mio. €)
<b>-Zinsergebnis</b>	106 Mio. € (+3 Mio. €)
<b>-Provisionsergebnis</b>	34 Mio. € (+1 Mio. €)
<b>Verwaltungskosten</b>	91 Mio. € (+1 Mio. €)
<b>-Personalkosten</b>	59 Mio. € (+3 Mio. €)
<b>Betriebsergebnis</b>	52 Mio. € (+2 Mio. €)
<b>Jahresüberschuss:</b>	3 Mio. € (-2 Mio. €)
<b>Mitarbeiter</b>	1303 (+ 22)
<b>Geschäftsstellen</b>	74 (unverändert)

\* Vorläufige Zahlen, alle Angaben Sparkasse Freiburg

# ERBSVERZERRUNG“

REGENSCHIRMEN KOKETTIERENDE KONKURRENTEN UND FEHLENDE ECKPFEILER BEI DER PLANUNG 2009



wandern also an Banken, weil der Staat über diese die Hand hält. Mit Marktwirtschaft hat das nicht mehr viel zu tun. Der Staat muss bei Rettungsmaßnahmen schon aufpassen, dass der Wettbewerb im Gleichgewicht bleibt.

**chilli:** Fehlt es an Regularien für die Banken unter dem Schirm?

**Kary:** Absolut.

**Barth:** Von Volksbanken und Sparkassen wird gefordert, den Mittelstand zu fördern. Das geht nur, wenn wir das auch refinanzieren können.

**chilli:** Zudem gibt es jetzt intensive Diskussionen um die hoch verschuldeten Landesbanken, es mehren sich die Stimmen, die den Sinn der Landesbanken ganz in Frage stellen...

**Kary:** Zu diesen Stimmen gehört auch meine. Es ist höchste Zeit für eine Bereinigung bei den Landesbanken. Ich fürchte nur, dass das in kurzer Zeit nicht möglich ist. Nicht jedes Bundesland braucht eine eigene Landesbank. Hier muss die Politik handeln.

**Barth:** Auch dem kann ich absolut zustimmen. Bei den Volks- und Raiffeisenbanken ist eine Fusion der DZ Bank und der WGZ Bank bereits im Gespräch.

**chilli:** Das Rathaus hat nach wochenlanger Ohnmacht jetzt die 47,6 Millionen Euro von der Pleitebank Lehman Brothers zurückbekommen, ist ein Teil des Geldes jetzt wie vom Gemeinderat gefordert regional bei Ihnen angelegt worden?

**Barth:** Wir machen immer wieder Geschäfte mit den Kommunen, beobachten aber, dass das zurzeit verstärkt wird. Ob das Gelder von Lehman sind, weiß ich nicht.

**Kary:** Das wissen wir auch nicht.

**chilli:** Sie haben neulich eine gemeinsame Filiale in Ebnet eröffnet. Ein Ende des Wettbewerbs wollten Sie damit nicht verkünden.

**Kary:** Beide Häuser nehmen die Verantwortung für die Nähe zum Kunden wahr. Neu ist, dass wir jetzt auch gemeinsam so etwas anpacken. Der Wettbewerb muss aber bleiben, der dient den Kunden.

**Barth:** Und insbesondere gewerbliche Kunden sind froh, dass es zwei Mittelstandsbanken gibt, die ähnlich denken und operieren.

**chilli:** Herr Kary, wie bewerten Sie die Forderung der Grünen-Fraktion nach einem Klima-Sparbrief fürs Volk von Sparkasse und Badenova?

**Kary:** Positiv. Die Kunden können sicher sein, dass dieses Geld zur neuen Gewinnung von Erneuerbaren Energien angelegt wird.

**chilli:** Herr Barth, die Enttäuschung bei ihrem Projekt SolidarEnergie, bei dem aus den Stromerträgen auch soziale und kulturelle Projekte gefördert werden, war groß, weil das Rathaus nur ein einziges Dach zur Verfügung stellte. Wie läuft das Projekt?

**Barth:** Es ist sehr schade, dass wir dafür nur ein Dach bekommen haben, wir prüfen derzeit einige Anfragen von anderen Dachbesitzern.

**chilli:** Welche Ziele haben Sie sich fürs laufende Jahr gesteckt?

**Barth:** 2009 lässt sich seriös nicht planen, Prognosen sind sehr schwer. Wir rechnen mit einem Rückgang bei den Einlagen und im Kreditgeschäft. Wir begegnen dem Jahr mit viel Respekt und Vorsicht und werden uns auch aufs eigene Haus konzentrieren, um eigene Kosten zu senken.

**Kary:** Um zu planen, brauchen wir Eckpfeiler und Parameter, die fehlen aber derzeit. Natürlich planen wir und machen Strategien. Aber wir gehen zum ersten Mal in ein Jahr, in dem niemand weiß, wie es am Ende des Tages aussieht.

**chilli:** Herr Kary, Herr Barth, vielen Dank für dieses Gespräch.



Uwe Barth – Volksbank Freiburg

## Bilanz 2008 (2007)\*

<b>Bilanzsumme:</b>	2,400 Mrd. € (+171 Mio.)
<b>Kundenvolumen:</b>	4,000 Mrd. € (+9,5 Mio.)
<b>- Kreditvolumen:</b>	1,300 Mrd. € (+25 Mio.)
<b>- Einlagevolumen:</b>	1,650 Mrd. € (+107 Mio.)
<b>Ertrag</b>	65,9 Mio. € (-1,5 Mio.)
<b>Zinsergebnis:</b>	43 Mio. € (+1 Mio.)
<b>Provisionsergebnis:</b>	23,0 Mio. € (-2 Mio.)
<b>Verwaltungskosten:</b>	51 Mio. € (-4 Mio.)
<b>Personalkosten:</b>	31 Mio. € (-2 Mio.)
<b>Betriebsergebnis:</b>	17 Mio. € (+3,5 Mio.)
<b>Jahresüberschuss:</b>	1,508 Mio. € (unverändert)
<b>Mitarbeiter:</b>	549 (-8)
<b>Geschäftsstellen:</b>	40 (unverändert)

\* Vorläufige Zahlen, alle Angaben Volksbank Freiburg

## → GUTE NACHRICHTEN

## FREIBURG: REKORD BEIM TOURISMUS

Knapp 1,22 Millionen Übernachtungen zählte die Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH (FWTM) im vergangenen Jahr und feiert damit ein Rekordhoch. Trotz schlechten Frühlingwetters, trotz Abwanderung der publikumsintensiven Intersolar-Messe nach München, trotz früher Osterferien. Kamen 2007 auf 1000 Einwohner exakt 5000 Übernachtungen, waren es 2008 bereits 5551. Der Anteil ausländischer Gäste lag bei 388.900, im Vergleich zum Vorjahr ein sattes Plus von 13,2 Prozent. „Mit einem fast 32-prozentigen Anteil ausländischer Gäste wird deutlich, dass Freiburg zunehmend international bekannter wird“, so FWTM Geschäftsführer Bernd Dallmann, der eine noch stärkere internationale Ausrichtung der Freiburger Tourismuswerbung nutzen will, um vorhandene Potentiale noch besser zu aktivieren.

Den größten Zuwachs brachten russische Gäste (plus 42,9 Prozent auf 9228 Übernachtungen). Im Rahmen der Baden-Württemberg-Tage im Mai in Moskau wird sich auch Freiburg als touristische und wirtschaftliche Region präsentieren. Übernachtungsspitzenreiter bleiben die Schweizer (plus 10,7 Prozent auf 50.428), vor den Niederländern (plus 22,3 Prozent auf 45.248) und den Italienern (plus 13,1 Prozent auf 40.549).

## ARBEITSMARKT STABIL

Im Februar ist die Zahl der Arbeitslosen entgegen der Erwartung nur leicht gestiegen. Zum Stichtag waren im Bezirk der Agentur für Arbeit Freiburg 15.963 Personen arbeitslos gemeldet, 170 mehr als im Januar. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf jetzt 5,2 Prozent und liegt damit auf Vorjahresniveau. Freiburg ist neben Karlsruhe die einzige Agentur im Land, die im Vorjahresvergleich niedrigere Arbeitslosenzahlen ausweist (-72). „Unsere Aktivitäten zur Beschäftigungssicherung greifen“, sagt Arbeitsagenturchefin Bärbel Höltzen-Schöb. **bar**

## FREIBURG WIEDER FLÜSSIG

→ 13,2 Millionen Euro aus Konjunkturprogramm, 47,6 von Sicherungsfonds

**FREIBURG.** Die Lehman-Millionen sind wieder da, die Konjunkturprogramm-Millionen kommen: Nach wochenlangem, durchaus von partieller Ohnmacht geprägtem Warten landeten am 18. Februar endlich die 47,6 Millionen Euro vom Einlagensicherungsfonds der Banken auf dem Konto der Stadt Freiburg. Die hatte das Geld beim Investmentbankhaus Lehman Brothers in Frankfurt angelegt (wir berichteten), das aber im November pleite gegangen war. Seither war das Geld aus der Stadtkasse blockiert. Finanzbürgermeister Otto Neideck rechnet mit einem Zinsausfall von höchstens 250.000 Euro.

**Am 9. März verkündeten Neideck** und Oberbürgermeister Dieter Salomon dann, dass aus dem Konjunkturprogramm II der Bundesregierung wohl 13,2 Millionen Euro nach Freiburg fließen. Berlin hat an die Überweisung zwar die Bedingung geknüpft, dass das Rathaus zusätzlich 25 Prozent, mithin 3,3 Millionen Euro, selber zuschießen muss. Wer gerade 47,6 Millionen Euro erhalten hat, den stellt das indes vor keine unlösbare Aufgabe.

**Am 17. März** wird die Stadtspitze dem Gemeinderat vorschlagen, dieses Geld 2009 und 2010 in die energetische Sanierung von Schulen (6,67 Mio.), in be-



rufliche Schulen (2,13 Mio.), in Privatschulen (1,33 Mio.), in Grundschulen, Bibliotheken und Forscherecken (0,53 Mio.), in städtische (1,33 Mio.) und nichtstädtische Kindertagesstätten (2,67 Mio.), in die Sanierung des E-Werks (1,47 Mio.), einen neuen Fußweg zwischen Schwabentor und Dreisam (0,8 Mio.) und in die Sanierung des Augustinermuseums (0,67 Mio.) zu investieren.

**Aus dem Doppelhaushalt 2009/10 steckt** das Rathaus bereits rund 36 Millionen in die energetische Sanierung von Schulen. Das komplette Investitionsvolumen beläuft sich in dieser Zeit auf 127 Millionen Euro. „Wir sind glücklicherweise wieder in der Lage“, so Salomon, „zum richtigen Zeitpunkt unsere Rolle als Jobmotor spielen zu können.“ **Lars Bargmann**

## MESSEEVENT FÜR DIE GANZE FAMILIE

→ DIE CAMPING FREIZEIT TOURISTIK ÖFFNET ZUM 37. MAL IHRE PFORTEN

**Am 14. März startet** der Frühjahrsklassiker unter den Freiburger Traditionsmessen, dann beginnen neun ereignisreiche Tage für alle, die sich neue Ideen zur Freizeitgestaltung verschaffen wollen. Auf der Camping Touristik Freizeit (CFT) präsentieren sich auf 48.000 Quadratmetern nicht nur die Aussteller der Caravan-, Reisemobil- und Zubehörbranche, es sind heuer mit der bike aktiv (14./15.3.), der Ferienmesse (20.–22.3.) und der zum

dritten Mal stattfindenden Fit For Life (20.–22.3.) auch drei weitere Messen mit umfangreichen Programmen integriert. Zu den Highlights der 37. Auflage, für die die Veranstalter wieder mit 50.000 Besuchern rechnen, zählen neben einer Unterwasserhochzeit im Tauchcontainer auch das Sonderthema „AfriCulture“ mit Livemusik, afrikanischer Küche, Tanzshows und Modenschauen.

[www.cft-messe.de](http://www.cft-messe.de)



Dipl.-Kaufmann Erik Herr – Steuerberater

## kolumne

# AM MARKT MEHR ALS BEHAUPTET

→ FÜHRUNGSWECHSEL BEI MERCEDES: PISTECKY ÜBERGIBT AN SPECK

Foto: © bar



**FREIBURG (bar).** Am 5. Dezember 2002 hatte Michael Pistecky die Leitung der Freiburger Mercedes-Benz-Niederlassung übernommen. Am 27. März 2009 wird der 60-Jährige den Stab nun an Volker Speck, 45, weitergeben, der aus München in den Breisgau wechselt.

**Der Automobilmarkt war wie** 2007 auch in 2008 ein schwieriger. „Trotzdem ist es gelungen, unseren Marktanteil bei den Premiummarken von 17,6 auf 18,5 Prozent zu steigern, wir haben uns mehr als nur behauptet“, sagt Pistecky. Die Niederlassung, die mit rund 300 Mitarbeitern einen Bereich von der Schweizer Grenze bis fast nach Offenburg und Waldshut verantwortet, hat im vergangenen Jahr 1600 neue und ebenso viele gebrauchte Pkws verkauft, dazu 320 Lkws, 500 neue und 450 gebrauchte Nutzfahrzeuge.

**Während Pistecky** über Absätze gerne spricht, gibt er sich bei den Umsätzen aus dem Autoverkauf zurückhal-

tend. Allein das Geschäft mit Reparaturen und Ersatzteilen brachte aber rund 29 Millionen Euro ein. Damit übergibt Pistecky, der sich fortan wieder als Unternehmensberater betätigen wird, seinem Nachfolger eine gut aufgestellte Niederlassung.

**Sein Nachfolger** ist kein Volkswirt, sondern Techniker, seit 1988 in verschiedenen Bereichen bei Mercedes tätig, zuletzt sechs Jahre lang Geschäftsführer beim Münchner Mercedes-Händler Henne. Umsatzziele hat sich Speck noch keine gesetzt: „Das erste Ziel ist, diese Niederlassung für den Kunden mit der größtmöglichen Attraktivität zu erhalten.“

**Auch Speck denkt** wie Pistecky regional: „Mein Vorgänger hat ein sehr gutes Netzwerk aufgebaut, wir werden uns auch künftig für die Region engagieren, natürlich auch fürs Zelt-Musik-Festival.“ Die Niederlassung, so Pistecky, habe die Kultur, den Sport und soziale Projekte in der Region mit jährlich rund 200.000 Euro gefördert.

## ZWEI BANKEN IN EINEM RAUM

→ SPARKASSE UND VOLKSBANK ERÖFFNEN ERSTE GEMEINSAME FILIALE IN EBNET

**FREIBURG (fho).** In der Ebnetter Steinalde 7 teilen sich seit dem 2. März erstmals in Freiburg Sparkasse und Volksbank eine Filiale. Genau an jenem Tag nahm auch Volker Spietenborg seine Arbeit als drittes Vorstandsmitglied der Volksbank auf. „Für uns stellt sich besonders in kundenschwächeren Orten immer die Frage, ob sich diese Filiale wirtschaftlich betreiben lässt“, so Volksbank-Vorstand Uwe Barth bei der Eröffnung. Sparkasse und Volksbank haben mehr als 2000 Kunden in

Ebnet, aber nur 700 nutzten die Filialen. Jetzt stehen ihnen in der einstigen Volksbank-Filiale ein gemeinsamer Geldautomat, aber zwei getrennte Kontoauszugsdrucker zur Verfügung, denn „sonst wäre jegliches Bankgeheimnis gebrochen“, erklärte Sparkassenchef Horst Kary. Die gemeinsame Filiale wird eine Lösung für Randgebiete bleiben: „Unsere Republik ist durch den Wettbewerb groß geworden und der sollte auch erhalten bleiben“, so Kary.

### STEUERN – vor einer Insolvenz!

Etwas überraschend sind aktuelle Prognosen nicht so dramatisch, wie befürchtet! EulerHermes geht bei den Insolvenzen in 2009 von einer Zunahme von rund 12 Prozent auf rund 34.000 aus. Aber jede einzelne ist eigentlich eine zu viel! Denn wenn es gelingt, nur eine Insolvenz zu vermeiden, werden Einkommen, Vermögen und Arbeitsplätze gesichert. Die Entwicklung einer Unternehmens-Krise in fünf Phasen (Strategie-, Struktur-, Erfolgs-, Liquiditäts-Krise und Insolvenz) habe ich bereits in der April-Ausgabe 2007 dargestellt. Was ist nun konkret zu tun, um gar nicht erst in die finale Phase der Insolvenz zu kommen? Gute, stabile Unternehmen sind sich in folgenden Punkten sehr ähnlich: Sie arbeiten permanent an ihrer Ertragsstärke (Marketing und Kostenmanagement), sie beschränken ihre Privatentnahmen und entschulden sich stattdessen. Sie bauen ein Liquiditätspolster auf, nutzen unterschiedliche Finanzierungsquellen und arbeiten mit mehreren Banken. Bei Finanzierungen achten sie auf Fristenkongruenz, das heißt langlebige Wirtschaftsgüter (Anlagevermögen) werden langfristig und kurzlebige (Umlaufvermögen) kurzfristig finanziert.

Sie machen sich nie nur von wenigen Kunden abhängig und betreiben ein aktives Liquiditäts- und Forderungsmanagement. Ziel all dessen ist es, eine Eigenkapitalquote von 25 bis 40 Prozent zu realisieren. Um die Zielerreichung aber auch überprüfen zu können, ist ein Rechnungswesen mit absoluter Aktualität und korrekter, periodengerechter Abgrenzung erforderlich. Stellen Sie sich mal folgende Fragen: Wie dicht liegen die von meinen betriebswirtschaftlichen Auswertungen gezeigten Ergebnisse an meiner tatsächlichen wirtschaftlichen Realität? Gibt es beispielsweise große Differenzen zwischen der Dezemberauswertung und dem endgültigen Jahresabschluss? Und wenn ja, was waren die Ursachen? Habe ich eine schonungslose, stets aktuelle (vierteljährliche) Gesamtvermögensübersicht meiner privaten Vermögensverhältnisse? Die Antworten lassen sich finden und die Entwicklungen lassen sich aufzeigen. Dafür sollten Sie allerdings bereit sein, dies auch entsprechend zu honorieren. Mit knapp kalkulierten Honoraren für die Finanzbuchhaltung lassen sich diese Antworten nicht finden. Genaue Beobachtung der Unternehmens- und privaten Vermögens-Entwicklung, frühzeitiges Reagieren und Gegen-STEUERN ist angezeigt! Viel Erfolg!

[erik@herr-stb.de](mailto:erik@herr-stb.de) – [www.herr-stb.de](http://www.herr-stb.de)